

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 25.

21. Juni.

1848

Die Volksversammlung zu Schöneck am 13. Juni 1848. *)

Einen Beweis, dass auch wir Obervoigtländer wacker zu kämpfen wissen für Deutschlands Einheit, Freiheit und Recht — und dass auch wir fernerhin, wie alle andern verständigen Leute, — nur die Souveränität (Herrschermacht) des Volkes, nicht aber die einzelner Menschen anerkannt werden, gab uns die wahrhaft großartige Volksversammlung zu Schöneck.

Schon am frühen Morgen kamen aus allen Thälern und Wäldern Schaaren von deutschen Biedermännern heraufgestiegen, auf deren munteren Feiertagsgesichtern das stolze Bewusstsein zu lesen war; dass Alle recht gut wissen, was das erungene Recht, sich unbeschränkt versammeln zu dürfen, für sie und das deutsche Vaterland zu bedeuten habe. Die Stadt Schöneck hatte Alles Mögliche gethan, diesem freudigen Ereignis auch nach aussen einen recht freundlichen, schönen und lebendigen Anstrich zu geben. Die Kommunalgarde durchzog mehrmals mit einem bedeutenden Musikchor an der Spitze die Straßen der Stadt und gab so dem Einwanderer schon im Voraus das bewegte Bild freisinniger Bürger. Denn das muss man jetzt den Bürgern von Schöneck lassen, — sie haben unsere Zeit begriffen und sie stehen, hinsichtlich ihrer politischen Bestrebungen, nicht leicht einer anderen Stadt in Sachsen nach.

Die Versammlung selbst wurde auf dem Exerzierplatz der Stadt abgehalten, — der, auf Kommunkosten, auf das Festlichste herausgeputzt war. In der Mitte befand sich die hohe Rednerbühne von Rasen, — zu welcher ringsherum Stufen hinaufführten, die in Blumen und Guirlanden gleichsam versteckt lag, und aus deren Mittelpunkt eine große schwarz-gelb-rothe Fahne

dem Volke deutschen Gruss entgegenwehte. Links unten prangte auch eine Flagge mit den sächsischen Farben, rechts oben eine mit den Farben der Stadt Schöneck. Den Platz aber selbst fassten Marktenderbuden und mit grünen Zweigen und Fähnleins geschmückte oder mit Bier beladene Leiterwagen ein. Verschiedene Gesangsvereine aus Klingenthal, Auerbach und Falkenstein und die Musikchöre von Schöneck, Auerbach etc. gaben uns durch ihre freundliche Aufopferung schon im Voraus das gepriesene Omen der lieblichsten Harmonie.

Aristokraten und Demokraten, Konstitutionelle und Republikaner, Halbe und Gleichgültige, Stutzer und Nichtstutzer, Frauen, Jungfrauen und Kinder — Alles wogte bunt und erwartungsvoll durch einander — und die Marktender mussten immer fleissig einschenken und auswechseln; — denn der Tag war sonnig und heiss und daher das Wetter durstig.

Endlich liess der Obmann des Platzes, unser Freund, Bürgermeister F i n k e aus Schöneck, das Zeichen zum Anfang, durch einige Stöße in's Signalhorn geben, rief der Versammlung, die sicher zu 6000 Köpfe angewachsen war, — einen biedern deutschen Gruss und Willkommen entgegen und trug sodann auf die Wahl eines Obmannes und Stellvertreters an, welch' erstere auf ihn selbst, letztere auf unseren Vater Klaus, Bürger von Auerbach, fiel. Diese Beiden erwählten sich nun wiederum zwei Gehülfen, — den Bürger W e n i n g e von Auerbach und den Bürger K r a u s von Lengensfeld.

Nun begann die Wirksamkeit selbst. Der Obmann machte bekannt, dass der alte B i e n e n v a t e r, Richter von Zwickau, angekommen sei, dem Treiben eines freien Volkes zuzuschauen! — „Hallo“ — „Hurra“ — „der Bienenvater raus!“ — Und der alte Veteran der Freiheit, der seines Freisinnns wegen, Deutschland, sein heiliggeliebtes Vaterland, zwölf Jahre lang, mit der Einsamkeit Nordamerika's vertauschen musste, — betrat zuerst die Rednerbühne und hielt einen prächtigen Vor-

*) Wir geben hier nur das Gerippe, weil eine ausführliche Beschreibung aller Reden und Einzelheiten bei weitem der Raum dieses Blattes nicht gestattet. D. B.

1848
Juni 21